

Eulen - Erfassen, Erforschen, Schützen

Die Bestandsentwicklung der Eulen verrät uns viel über den Zustand der Natur. Die HGON führt alljährlich eine Volkszählung unter den hessischen Eulenarten durch. Außerdem werden Eulen individuell beringt und ihr Leben bis hin zu ihren Todesursachen erforscht. Diese Erkenntnisse sind die Grundlage für Schutzprogramme.

Vorrangigste Aufgabe im Eulenschutz ist die Sicherung und Bewahrung ausreichend großer und zusammenhängender sowie reich strukturierter Lebensräume. Die HGON hat die Unterschutzstellung der meisten Brutgebiete seltener Eulenarten durchgesetzt und Lebensräume, z. B. Uhu-Brutfelsen, angekauft. Und sie kämpft für den Schutz der Streuobstwiesen vor Bebauung oder Verfall, um dem Steinkauz eine dauerhafte Heimat in Hessen zu sichern. Wo alte höhlenreiche Bäume oder Schlupfwinkel in Gebäuden fehlen, bringen wir die entsprechenden Nistkästen an.



Foto A. Gebhardt

Ein Herz für Eulen

Die HGON hilft den Eulen auch vor Ihrer Haustüre. Dafür brauchen wir ihre Unterstützung! Werden Sie Mitglied! Noch heute!

Oder helfen Sie uns helfen. Jeder Euro bringt uns ein Stück weiter:

Mit 30 Euro können wir bereits das Material für den Bau eines Schleiereulenkastens oder einer Steinkauzröhre erwerben.

Mit 100 Euro kaufen wir 10-20 m² einer Streuobstwiese und sichern die Fläche langfristig.

Also fassen Sie sich ein Herz und helfen Sie unseren Eulen in Hessen!

Spendenkonto: Sparkasse Oberhessen
BLZ 518 500 79
Kontonummer 85 002 694

Spenden sind steuerlich absetzbar!

Kontakt: Hessische Gesellschaft für
Ornithologie und Naturschutz e.V.
Lindenstraße 5, 61209 Echzell
Telefon: 06008-1803
Telefax: 06008-7578
info@hgon.de - www.hgon.de

HGON

Scharfsinnige Jäger Eulen in Hessen



Foto H. Jegen

Foto H. Dahlem



Hessische Gesellschaft für
Ornithologie und Naturschutz e.V.



Faszination Eule

Seit jeher haben Eulen den Menschen in ihren Bann gezogen. Ihre großen Augen machen sie sympathisch, die nächtliche Lebensweise begeistert und die Mark erschütternden Rufe dienen der Untermalung von Krimis und Horrorfilmen. Aber es sind nur die Eulen, die sich fürchten müssen, denn von den acht Eulenarten, die in Hessen brüten, sind heute vier in ihrem Bestand bedroht.



Foto H.W. Grömping

Steinkäuze - Göttervogel, Todesbote, Äplereule

Der Steinkauz galt den antiken Griechen als Symbol der Weisheit, der das Privileg genoß, auf Athenes Schulter sitzen zu dürfen. Im Mittelalter galt er als Todesbote, weil er vom Schein des nächtlichen Lichts am Bett Sterbender angezogen wurde. Heute zählt er selbst zu den Aussterbenden. Sein Lebensraum ist der „Apfelweingürtel“, die Streuobstwiesen zwischen Rhein und Main. Rund 700 Brutpaare werden alljährlich in Hessen gezählt. Ihr Lebensraum ist von Bebauung bedroht. Nur punktgenaue Erfassung kann helfen, das Überleben der Steinkäuze und der anderen Bewohner der Streuobstwiesen frühzeitig in Planungsprozessen zu berücksichtigen.

Die meisten Eulen sind ganz wild auf Mäuse. Der Raufußkauz, der die hessischen Mittelgebirge bewohnt, verzichtet in schlechten Mäusejahren sogar ganz auf Nachkommenschaft. Zur Aufzucht der Jungen beziehen die kleinen Eulen die verlassen Höhlen von Schwarzspechten. Die wiederum brauchen für den Höhlenbau viele große alte Bäume. Deswegen ist die Verbreitung des Raufußkauzes an Altholzinseln im ansonsten monotonen Wirtschaftswald geknüpft.



Foto H.P. Wild

Riesen und Zwerge im Aufwind

Der Uhu ist die weltweit größte Eule und auch in Hessen heimisch. Viele Kinder kennen den Uhu aber nur als Klebstoff. 1915 war er ausgerottet. Weil Uhus nicht mehr verfolgt werden dürfen und ihre Brutstätten streng geschützt sind, erholt sich ihr Bestand wieder. Seit 1977 haben sich die Uhus ihren alten hessischen Lebensraum wieder zurückerobert. Heute brüten sie mit mehr als 100 Paaren in allen Landesteilen.

Die kleinste unter den heimischen Eulen ist der Sperlingskauz, der erst vor wenigen Jahren in ausgedehnten Wäldern der Hochlagen hessischer Mittelgebirge wiederentdeckt wurde. Anders als seine nahen Verwandten ist der amselgroße Vogel vornehmlich tagaktiv. Außerdem sind Sperlingskäuze geschickte Vogeljäger und können einen Mäusengpaß gut verkraften. Unter den Singvögeln ist der Kauz deswegen nicht besonders beliebt; sie verfolgen ihn laut schimpfend durch den Wald. Man nennt dieses Verhalten „Hassen“.

Falsche Ohren, gute Lauscher

Die Waldohreule hat ihren Namen von zwei Federbüscheln auf ihrem Kopf, die man lange Zeit für Ohren hielt. Tatsächlich sitzt das ausgezeichnete Gehör der Eulen im Gesicht. Kranz- und trichterförmig angeordnete Federn des Gesichtsschleiers leiten den Schall und ermöglichen den Eulen die präzise Ortung ihrer Beute. Dieser Schalltrichter hat der Schleiereule ihren Namen gegeben. Genau wie die Waldohreule verlässt sich auch die Schleiereule auf ihr Gehör und auf ihren lautlosen Flug. Feine Zähnnchen an den Schwungfedern und ein besonders weiches Gefieder sorgen dafür, dass Eulen für ihre Beute wie aus dem Nichts auftauchen.

Hausbesetzer aller Orten

Der Waldkauz ist Hessens häufigste Eule. Wie alle Eulen baut er kein eigenes Nest. Der Waldkauz besetzt, wie Raufußkauz, Sperlingskauz und Steinkauz auch, alte Spechthöhlen. Die Waldohreule legt ihre Eier dagegen in alte Raben- oder Elsternester und folgt diesen Arten zunehmend in die Gartenstädte. Dort ist die Schleiereule schon lange heimisch. Sie brütet im Gebälk alter Scheunen und Kirchendachstühle.

Foto R. Jakobs

